



Vorarlberg
unser Land

Vorarlberg - Leitfaden



**Was Staatsbürgerschaftswerber über
unser Land wissen sollten.**

Im Auftrag der Abteilung für Innere Angelegenheiten (Ia) der Vorarlberger Landesregierung

Konzept und Produktion:

okay. zusammen leben/Projektstelle für Zuwanderung und Integration

Text:

Dr. Markus Barnay

Fachliche Begleitung:

Vorarlberger Landesarchiv, Abteilung Ia für Innere Angelegenheiten der Vorarlberger Landesregierung, Monika Steurer (Hauptschule Bregenz-Stadt)

Bilder:

Vorarlberger Landes-Bibliothek

Bregenz, August 2006

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	4
1. Geschichte Vorarlbergs	5
1.1. Die Entstehung des Bundeslandes	5
1.2. Auswanderung aus wirtschaftlicher Not	7
1.3. Industrialisierung und Zuwanderung	9
2. Politische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert	15
2.1. Landtag mit langer Tradition	15
2.2. Die Entwicklung des demokratischen Wahlrechts	17
2.3. Diktatur und Schreckensherrschaft im 20. Jahrhundert	18
3. Das aktuelle politische System	20
3.1. Landtag und Landesregierung	20
3.2. Die Gemeinden	22
3.3. Die Bezirke	22
3.4. Interessensvertretungen und weitere öffentliche Einrichtungen	23
3.5. Bürger und Bürgerinnen übernehmen Verantwortung	24
4. Geographie und natürliche Ressourcen	26
4.1. Transitland Vorarlberg	26
4.2. Hauptsiedlungsgebiet mit Problemzonen	26
4.3. „Bodenschätze“ Wasser und Landschaft	28
5. Wirtschaft	31
5.1. Vom Auswanderungs- zum Industrieland	31
5.2. Exportland mit Familienstrukturen	31
5.3. Nischen, Nachhaltigkeit und Innovationen	32
6. Kultur, Religion und Gesellschaft	37
6.1. Die Vorarlberger Mundart	37
6.2. Die Religionsgemeinschaften	37
6.3. Traditionen und Bräuche	38
6.4. Bildung und Kultur	39

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren!

Sie haben sich entschlossen, in dem Land, in dem Sie jetzt schon seit einiger Zeit leben und in dem Sie – wie wir hoffen – eine neue Heimat gefunden haben, auch die staatsbürgerlichen Rechte zu erwerben.

Das Staatsbürgerschaftsgesetz setzt für die Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft unter anderem Kenntnisse der Geschichte des Bundeslandes, in dem Sie leben, voraus.

Wir haben deshalb diese Broschüre für Sie vorbereitet. Sie enthält viel Wissenswertes über Vorarlberg und soll Ihnen die Geschichte und die Besonderheiten dieses Landes erklären. Wir haben Informationen zusammengestellt, die für Sie interessant und nützlich sein können. Wenn wir dadurch bei Ihnen ein weitergehendes geschichtliches Interesse an Vorarlberg wecken konnten, so finden Sie im Kapitel 6 über „Kultur“ Hinweise auf Bibliotheken, in denen Sie sich weiter informieren können.

Noch ein Tipp zum Lernen!!

Die Antworten auf die Fragen gehen aus den Stellen im Text hervor, die **fett** hervorgehoben sind. Sollte Ihnen die österreichische und Vorarlberger Geschichte wenig bekannt sein, dann überlegen Sie doch, mit wem in Ihrer Umgebung Sie gemeinsam lernen können. Menschen, die eine österreichische Schule besucht haben, können Ihnen gut behilflich sein.

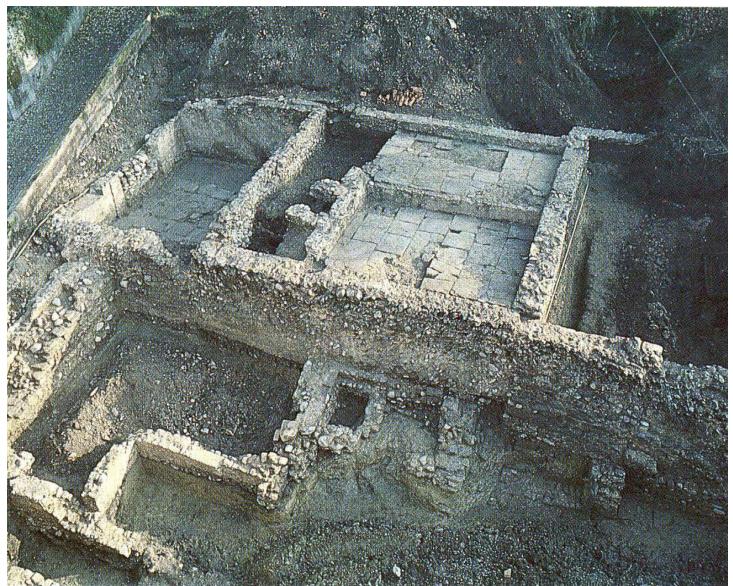
1. Geschichte Vorarlbergs

1.1. Die Entstehung des Bundeslandes

Auf einer Landkarte Europas liegt das Bundesland Vorarlberg ziemlich genau in der Mitte. Seine Geschichte ist von der geographischen Lage und von den klimatischen Verhältnissen der Gegend geprägt. Die Bodenseeregion, das Rheintal und der Walgau sind fruchtbare Gebiete, die schon sehr früh von Menschen besiedelt wurden. Die Nähe zu den Alpen und zu Gebirgspässen im Süden Europas trug dazu bei, dass das heutige Vorarlberg viele Jahrhunderte lang von verschiedenen Völkern und Armeen durchquert, mit Gewalt erobert oder auch friedlich besiedelt wurde. Die Völker der Kelten, Römer, Alemannen, Franken und Walser haben ihre Spuren hinterlassen.

Römer

Die Römer errichteten hier ab dem Jahre 15 vor Christi Geburt die ersten Fernstraßen und gründeten Siedlungen. Aus einer dieser Siedlungen – dem **römischen Brigantium** – wurde die heutige Landeshauptstadt Bregenz. Reste der römischen Besiedelung kann man in Vorarlberg noch heute in Bregenz (in der Nähe des Bahnhofs bei der Ausfahrt des City-Tunnels) und in Rankweil-Brederis besichtigen.



Ausgrabungen der römischen Siedlung Brigantium in Bregenz.

Alemannen

Seit dem 3. Jahrhundert nach Christi Geburt sind die **Alemannen** in die Gegend des heutigen Vorarlberg eingedrungen. Sie setzten sich aus verschiedenen germanischen Stammesgruppen zusammen, die sich zu kriegerischen Zwecken vereint hatten. Seit dem 6. Jahrhundert gibt es dauerhafte Siedlungen der Alemannen auf dem heutigen Landesgebiet. Sie brachten eine Sprache mit, die bis heute in der **Vorarlberger Mundart** (= Dialekt) weiterlebt. Die Vorarlberger Mundart zählt zu den alemannischen Dialekten. Solche werden auch in der Schweiz und in Süddeutschland gesprochen.

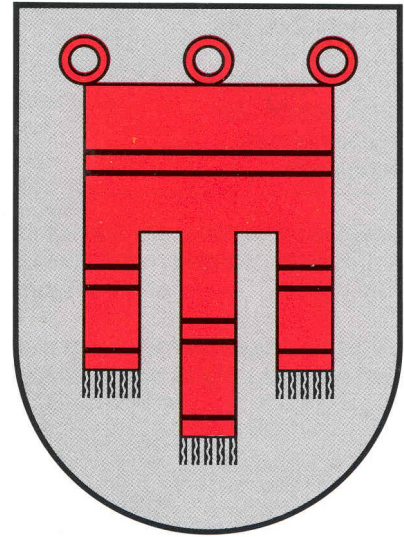
Im 7. Jahrhundert nach Christi Geburt wirkten die **irischen Mönche Kolumban und Gallus als Missionare**, um die christliche Religion in der Gegend um den Bodensee zu verbreiten. In Bregenz gibt es zwei katholische Kirchen, die nach den beiden Missionaren benannt sind. Auf Gallus geht auch die Gründung des Klosters St. Gallen in der benachbarten Schweiz zurück. Das Kloster gab später der Stadt und dem Kanton seinen Namen.

Die Einigung des Gebietes unter den Habsburgern

Zu einem **politisch einheitlichen Gebiet** zusammengeschlossen wurde Vorarlberg durch die **Herrscherfamilie der Habsburger**. Die Habsburger stammten ursprünglich aus der Schweiz. Im Mittelalter wurden sie die Herzöge von Österreich und ab dem 15. Jahrhundert trugen sie die Kaiserkrone des „Heiligen Römischen Reiches“. In Österreich herrschten sie bis 1918. Zwischen dem 14. und dem 19. Jahrhundert erwarben sie die verschiedenen Herrschaftsgebiete, in die das heutige Vorarlberg aufgeteilt war. Damit legten sie den Grundstein für die spätere politische Einigung des Landes. Unter Kaiserin Maria Theresia (1740–1780) wurden diese österreichischen Gebiete 1750 unter eine gemeinsame Verwaltung gestellt. So wurde aus den österreichischen „**Herrschaften vor dem Arlberg**“ schließlich das Land „Vorarlberg“. Seine heutige Gestalt erhielt Vorarlberg 1814, als die einst zur Herrschaft Bregenz gehörenden Allgäuer Gebiete um Weiler dem Land Bayern zugesprochen wurden.

Selbstständigkeit

Die österreichisch-ungarische Monarchie endete nach dem Ersten Weltkrieg (1914–1918) mit dem Regierungsverzicht des letzten Kaisers Karl I. 1918 wurde Österreich zu einer Republik und Vorarlberg zu einem eigenständigen Bundesland des neu entstandenen Bundesstaates. Die provisorische Landesversammlung erklärte Vorarlberg zum „selbstständigen Land“. Als Symbol der Einheit wurde die **Montforter Fahne zum Landeswappen**. Die Grafen von Montfort waren vor den Habsburgern Landesherrn in Vorarlberg gewesen und blieben bis ins 18. Jahrhundert eine wichtige Herrscherfamilie in der Bodenseeregion. Ihre Fahne findet sich daher im Wappen mehrerer süddeutscher Gemeinden und Städte.



1.2. Auswanderung aus wirtschaftlicher Not

Vorarlberg hatte lange Zeit nicht genug Ressourcen (= natürliche Mittel) für die Ernährung seiner Bevölkerung. Die beiden großen Täler, Rheintal und Walgau, waren zwar fruchtbar, wurden aber immer wieder vom **Hochwasser überflutet**. Und die von Wald überzogenen Seitentäler und Hochgebirgszüge konnten nur unter großen Mühen besiedelt und bewirtschaftet werden. Die Situation wurde durch die traditionellen Erbregeln noch schwieriger. Hier wurde der Besitz unter allen Söhnen zu gleichen Teilen aufgeteilt. Dadurch entstanden immer kleinere Grundstücke. Oftmals konnten diese kaum die Familien ernähren, die sie bewirtschafteten. Man nennt diese Form der Erbregelung „Realteilung“.

Saisonarbeiter

So kam es, dass in früheren Jahrhunderten viele Menschen zur vorübergehenden oder dauerhaften Auswanderung gezwungen waren. Einige der „Saisonarbeiter“ wurden europaweit bekannt. Baumeister aus dem Bregenzerwald errichteten im 17. und 18. Jahrhundert im weiten Umkreis berühmte Klöster und Kirchen. Sie sind nach der damaligen Kulturepoche, dem Barock, als „Bregenzerwälder Barockbaumeister“ bekannt. Die „Krauthobler“ aus dem Montafon boten ihre Dienste in weiten Teilen Europas an. Ihre Arbeit war das Hobeln des Krautes, damit es konserviert und damit über den Winter haltbar gemacht werden konnte. Und selbst Kinder und Jugendliche mussten als saisonale Arbeitskräfte über den Sommer bei reicheren Bauern im benachbarten Schwaben arbeiten. Diese so genannten „**Schwabenkinder**“ gab es noch bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts.

Auswanderer

Die „Bregenzerwälder Barockbaumeister“, die „Montafoner Krauthobler“ und die „Schwabenkinder“ arbeiteten in der Fremde, kehrten aber nach erledigter Arbeit wieder zu ihren Familien zurück. Neben diesen saisonalen Wanderungen gab es aber auch große Auswanderungswellen aus Vorarlberg. 1848 rebellierten in weiten Teilen Mitteleuropas die Bürger und Bürgerinnen gegen die Monarchen (Kaiser und Könige), um die Unabhängigkeit ihrer Länder und politische Mitsprache – also Demokratie – zu erkämpfen. Doch die „**1848er-Revolution**“ scheiterte. Die absoluten Herrscher gewannen ihre Macht zurück. Gleichzeitig brachen Wirtschaftskrisen und Hungersnöte aus. In den folgenden Jahren verließen viele Menschen aus wirtschaftlichen und politischen Gründen ihre Heimat in Europa, um in den USA oder in Südamerika ein neues Leben zu beginnen. Auch nach dem Ersten Weltkrieg, in der Zeit großer wirtschaftlicher Not zwischen 1920 und 1930, wanderten viele Menschen aus. Zum Teil schlossen sich die Vorarlberger in der Fremde zusammen. In den USA und in Brasilien gab es Siedlungen ehemaliger Vorarlberger und Vorarlbergerinnen.

1.3. Industrialisierung und Zuwanderung

Vor allem kleine Bauern konnten ihre Familien von ihren Erträgen nicht immer ernähren. Für sie gab es ab dem 18. Jahrhundert eine neue Einnahmequelle: die Heimarbeit für Textilunternehmer vor allem aus der benachbarten Schweiz. Die Menschen verrichteten die Arbeit nicht in den Fabriken, sondern in ihren Häusern (daher „Heimarbeit“). Aus dieser Form der „Heimarbeit“ in bäuerlichen Familien entwickelte sich die **Vorarlberger Textilindustrie**. Im 19. Jahrhundert entstanden die großen Textilfabriken, die für die Vorarlberger Wirtschaft bis weit in das 20. Jahrhundert hinein sehr wichtig waren.

„Italienischsprachige“

Durch die Industrialisierung wurde Vorarlberg zu einem Einwanderungsland. Ab etwa 1870 wurden größere Gruppen von Arbeitszuwanderern aus anderen Regionen angeworben. Es kamen Bauarbeiter aus verschiedenen Gegenden der österreichisch-ungarischen Monarchie, die beim Bau der Arlbergbahn (eröffnet 1884) oder der ersten großen Wasserkraftwerke beschäftigt waren. Aus dem **Trentino im heutigen Italien**, das damals zum Vielvölkerstaat Österreich-Ungarn gehörte, kamen italienischsprachige Textilarbeiter und –arbeiterinnen. In Bludenz, Bürs, Hard oder Kennelbach, den Standorten großer Textilfabriken, lag der Anteil der italienischsprachigen Bevölkerung um 1900 bereits bei 20 bis 40 %.



Die Arlbergbahn.

Nach dem Ersten Weltkrieg (1914–1918) löste sich die österreichisch-ungarische Monarchie auf. Viele ihrer Gebiete wurden entweder selbstständige Staaten

(z.B. Ungarn, Polen und die Tschechoslowakei) oder sie wurden anderen Staaten zugeschlagen. So musste Österreich beispielsweise das überwiegend deutschsprachige Südtirol und das Trentino an Italien abtreten. Die italienischsprachigen Zuwanderer und Zuwanderinnen, die im 19. Jahrhundert nach Vorarlberg gekommen waren, mussten sich entscheiden, ob sie hier bleiben oder zurückkehren wollten. Viele Familien sind damals geblieben. Das zeigen uns bis heute Familiennamen mit italienischer Wurzel wie Carraro, Collini, Libardi oder Girardelli.

Neben den italienischsprachigen Zuwanderern ließen sich ab etwa 1880 auch viele Deutschsprachige aus anderen Gebieten der österreichisch-ungarischen Monarchie in Vorarlberg nieder. Sie arbeiteten vor allem als Handwerker, Beamte sowie Post- und Bahnbedienstete. Nach 1918 waren es Bauarbeiter aus anderen österreichischen Bundesländern, die auf den Kraftwerksbaustellen der Österreichischen Bundesbahnen (Spullersee) und der Vorarlberger Illwerke (Silvretta) arbeiteten. Auch von ihnen blieben viele in Vorarlberg.

Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene

Ein trauriges Kapitel der deutschen und österreichischen und damit auch der Vorarlberger Geschichte ist die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft (1938–1945). Am 12./13. März 1938 marschierten deutsche Truppen in Österreich ein und vollzogen den „Anschluss“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland. Dort hatte die nationalsozialistische Partei unter ihrem Führer Adolf Hitler eine Diktatur errichtet. In den folgenden Jahren verlor Vorarlberg seine politische Selbstständigkeit. Es wurde einem Reichsstatthalter in Tirol und Vorarlberg in Innsbruck unterstellt. Vor allem aber verloren die Menschen unter der nationalsozialistischen Diktatur ihre Freiheit und viele ihr Leben. Während des Zweiten Weltkrieges (1939–1945) mussten hier rund 10.000 Fremd- und Zwangsarbeiter sowie Kriegsgefangene unter teilweise unmenschlichen Bedingungen arbeiten: auf hoch gelegenen Baustellen (z.B. bei den Kraftwerksbauten in der Silvretta), in der Landwirtschaft oder in der Textil- und Rüstungsindustrie. Sie kehrten nach der Befreiung Österreichs vom Nationalsozialismus zum Großteil in ihre Herkunftsländer (Frankreich, Polen, Russland) zurück.

Südtiroler

Die nationalsozialistische Politik ist auch für das Schicksal der Auswanderer und Auswanderinnen aus Südtirol (die so genannten „Optanten“) verantwortlich. Südtirol ist ein Gebiet der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, das nach Ende des Ersten Weltkriegs, 1918, Italien zugesprochen wurde. Der weitaus überwiegende Teil der Bevölkerung war deutschsprachig. Unter den italienischen Faschisten wurde die Kultur

und Sprache der deutschsprachigen

Bevölkerung unterdrückt.

Der nationalsozialistische Führer Deutschlands, Adolf Hitler, und der italienische Faschistenführer Benito Mussolini schlossen 1939 ein Abkommen (**Hitler-**

Mussolini-Abkommen).

Es zwang die Südtiroler

und Südtirolerinnen, sich zu entscheiden, ob sie unter den Bedingungen des italienischen Faschismus in Südtirol bleiben oder in das Deutsche Reich auswandern wollen. Im Rahmen der so genannten „Option“ wanderten 75.000 Südtirolerinnen und Südtiroler aus. **Ca. 11.000 von ihnen wurden in eilends errichteten Wohnsiedlungen in Vorarlberg untergebracht.** Diese Siedlungen stehen bis heute in den Städten und größeren Gemeinden des Landes und sind als „Südtirolersiedlungen“ bekannt.



Südtiroler-Siedlung

Kärntner und Steirer

Vorarlbergs Wirtschaft überstand den Zweiten Weltkrieg relativ unbeschädigt: Die Industrie konnte fast bruchlos weiterarbeiten, und die großen Kraftwerke lieferten Strom für die heimische Wirtschaft und den Export in andere Länder. Entsprechend dringend wurden neue Arbeitskräfte gesucht und entsprechend attraktiv war

das Land für Bewohner und Bewohnerinnen wirtschaftlich schwächerer Regionen. In den Fünfziger- und Sechzigerjahren ließen sich viele Zuwanderer und Zuwanderinnen aus den **österreichischen Bundesländern Kärnten und der Steiermark** in Vorarlberg nieder. Sie fanden im Baugewerbe, in der Textilindustrie und im Gastgewerbe Arbeit.

Jugoslawen und Türken

Und schließlich wurde auch im damaligen **Jugoslawien und in der Türkei** aktiv um Zuwanderer geworben. Die boomende Textil- und Metallindustrie benötigte vor allem ungelernete – und daher kostengünstige – Arbeitskräfte. Diese so genannten „Gastarbeiter“ stellten im Spitzenjahr 1973 immerhin 22 % aller unselbstständig Beschäftigten. Mit dem Niedergang der Textilindustrie sank jedoch auch der Bedarf nach ihrer Arbeitskraft. Manche kehrten deshalb in ihre Herkunftsländer zurück, aber viele konnten und wollten nach 20 und mehr Jahren nicht mehr zurück, da auch ihre Kinder in der neuen Heimat aufgewachsen waren.

Andere Zuwanderer und Zuwanderinnen kamen nicht in großen Gruppen, sondern einzeln oder mit ihren Familien ins Land. Dabei wirkten sich auch die weltpolitischen Ereignisse aus: etwa der Aufstand gegen die kommunistische Regierung in Ungarn (1956), die Kriege in Vietnam und Kambodscha oder die kriegerischen Konflikte im ehemaligen Jugoslawien und in Russland (Tschetschenien). Flüchtlinge aus all diesen Gebieten siedelten sich in Vorarlberg an. Aktuell beträgt der Ausländeranteil in Vorarlberg rund 13 %. Viele aus dem Ausland Zugewanderte sind heute auch schon österreichische Staatsbürger und -bürgerinnen.

Wanderungsbewegungen innerhalb Vorarlbergs

Die wirtschaftliche Entwicklung und vor allem die Industrialisierung haben sich aber auch auf die Bevölkerungsentwicklung innerhalb von Vorarlberg ausgewirkt. Im Laufe des letzten Jahrhunderts sind viele Menschen aus den Seitentälern und Gebirgsorten abgewandert und die Einwohnerzahl in den Haupttälern Rheintal und

Walgau ist stark angestiegen. Diese Entwicklung konnte mit der Verbreitung des Tourismus, durch den Arbeitsplätze in den Vorarlberger Seitentälern geschaffen wurden, gebremst werden.

Fragen:

- 1) Wie hieß Bregenz zur Zeit der Römer?
- 2) Welchen Stammesgruppen ist die heutige Mundart in Vorarlberg zu verdanken?
- 3) Wie hießen die christlichen Missionare, welche im 7. Jahrhundert in der Gegend um den Bodensee wirkten?
- 4) Welche Herrscherfamilie hat Vorarlberg in der Neuzeit zu einem politisch einheitlichen Gebiet zusammengeschlossen?
- 5) Wie ist der Name „Vorarlberg“ entstanden?
- 6) An welches Adelsgeschlecht erinnert das Wappen Vorarlbergs?
- 7) Aus welchen Gründen hatte Vorarlberg lange Zeit nicht genug Ressourcen (= natürliche Mittel) für die Ernährung seiner Bevölkerung?
- 8) Unter welchem Namen sind die Kinder bekannt, die noch bis ins frühe 20. Jahrhundert im Sommer bei reichen Bauern in Schwaben arbeiten mussten?
- 9) Wie heißt die Revolution gegen die Monarchien in weiten Teilen Mitteleuropas im 19. Jahrhundert?

10) Welcher Industriezweig war für die Industrialisierung Vorarlbergs besonders wichtig?

11) Aus welcher heute zu Italien gehörenden Region stammen viele Zuwanderer und Zuwanderinnen, die im 19. Jahrhundert nach Vorarlberg kamen?

12) Welches Abkommen führte zur Auswanderung von 75.000 Südtirolern und Südtiolerinnen, aufgrund dessen sich ca. 11.000 auch in Vorarlberg niederließen?

13) Aus welchen österreichischen Bundesländern kamen in den Fünfziger- und Sechzigerjahren viele Arbeitskräfte nach Vorarlberg?

14) In welchen Staaten hat die österreichische Wirtschaft in den Sechziger- und Siebzigerjahren viele Arbeitskräfte für die Industrie angeworben?

2. Politische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert

Vorarlberg ist eines der neun österreichischen Bundesländer. Diese bilden gemeinsam den Bundesstaat Österreich. Österreich ist eine demokratische Republik. Das Volk wählt das Oberhaupt des Staates, den Bundespräsidenten oder die Bundespräsidentin, und seine Abgeordneten für das Parlament. Das Parlament beschließt die Gesetze und kontrolliert die Regierung. Die Regierung führt die Staatsgeschäfte und wird dabei vom Parlament kontrolliert.

Auch die neun österreichischen Bundesländer haben eigene vom Volk gewählte Parlamente und eigene Regierungen. Sie werden „Landtag“ und „Landesregierung“ genannt. Der Landtag beschließt die Landesgesetze und kontrolliert die Landesregierung. Die Landesregierung führt mit der Landesverwaltung die Regierungsgeschäfte des Bundeslandes.

Einen „Landtag“ als eine Art Vertretung des Volkes gegenüber der Herrschaft gibt es in Vorarlberg seit dem 16. Jahrhundert. In seiner frühen Form repräsentierte er jedoch nur einen kleinen Teil der Bevölkerung, denn er wurde nicht in allgemeinen und freien Wahlen von Männern ebenso wie Frauen gewählt wie das heute der Fall ist. Die heutige Form der Demokratie entwickelte sich erst ab dem 19. Jahrhundert.

2.1. Landtag mit langer Tradition

In seiner ursprünglichen Form war der „Landtag“ in Vorarlberg eine Zusammenkunft von Abgeordneten aus den verschiedenen Regionen des Landes. Sie trafen sich mehrmals im Jahr. An sie musste sich die Herrschaft wenden, wenn sie außerordentliche Steuern vom Volk einheben wollte oder Soldaten für ihre Truppen brauchte. Der Landtag versammelte sich meist in den Rathäusern Bregenz und Feldkirch.

1861 gewährte (= erlaubte) der österreichische Kaiser dann allen seinen Ländern einen Landtag. Dieser neue Vorarlberger Landtag versammelte sich in Bregenz. Er hatte beschränkte Aufgaben der Gesetzgebung. Für die Umsetzung seiner Beschlüsse war der „Landesausschuss“ zuständig. Dieser Landesausschuss ist der Vorläufer der heutigen Landesregierung. Die mächtige kaiserliche Landesregierung wurde aber weiterhin für Tirol und Vorarlberg gemeinsam von Innsbruck aus geführt. Dort hatte die „kaiserlich-königliche Statthalterei“ für Tirol und Vorarlberg ihren Sitz.

Nach dem Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie **1918** (mit dem Ende des Ersten Weltkrieges) **erklärte sich Vorarlberg schließlich zum selbstständigen Land** und trat der neuen Republik Österreich bei. Seit diesem Zeitpunkt hat Vorarlberg – neben dem eigenen Landtag – auch eine eigene Landesregierung im Land.

Bereits 1916 war in Bregenz das erste eigene Landhaus für die Versammlung des Landtags in Betrieb genommen worden. 1918 fand dort die erste Sitzung der „Provisorischen Landesversammlung“ statt.

Seit 1981 treffen sich die Abgeordneten im **neuen Landhaus an der**

Römerstraße in Bregenz. Dort ist heute auch der Sitz der Landesregierung und der Landesverwaltung.



2.2. Die Entwicklung des demokratischen Wahlrechts

Das Wahlrecht – so, wie wir es heute kennen – reicht in Österreich und Vorarlberg in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Es dauerte Jahrzehnte, bis Menschen unabhängig von ihrem Vermögen und ihrem Geschlecht ihre politischen Vertreter persönlich wählen durften. Zunächst waren nur männliche Bürger ab einem bestimmten Vermögen berechtigt zu wählen. 1907 wurde dann in Österreich das „allgemeine Wahlrecht“ für Männer (unabhängig vom Vermögen) eingeführt. Seit 1918 sind auch die Frauen berechtigt zu wählen. Seit 1919 werden alle Landtagsabgeordneten in Vorarlberg direkt von den zur Wahl berechtigten Männern und Frauen gewählt.

Auch die Geschichte der politischen Parteien, wie wir sie heute kennen, reicht in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Eine politische Partei ist eine Vereinigung politisch interessierter Menschen mit weitgehend übereinstimmenden Vorstellungen, wie das Gemeinwesen – also die Gemeinde, das Bundesland und der Staat – regiert werden soll. Die Bürger und Bürgerinnen wählen sowohl das Parlament ihres Bundeslandes (den Landtag) wie auch das österreichische Parlament (den Nationalrat) nach politischen Parteien.

Drei der vier heute im Vorarlberger Landtag vertretenen politischen Parteien haben ihre Wurzeln im 19. Jahrhundert. Die „Österreichische Volkspartei“ (ÖVP) hat ihre Wurzeln in der katholisch-konservativen politischen Bewegung des 19. Jahrhunderts. Die „Sozialdemokratische Partei Österreichs“ (SPÖ) hat ihre Anfänge in der Arbeiterbewegung. Die „Freiheitliche Partei Österreichs“ (FPÖ) hat ihre Wurzeln in der liberalen und deutschnationalen Bewegung des 19. Jahrhunderts. Die „Grünen“ stammen demgegenüber aus einer politischen Bewegung des 20. Jahrhunderts. Ihre Wurzeln liegen in der Umweltbewegung.

2.3. Diktatur und Schreckensherrschaft im 20. Jahrhundert

Die demokratischen Strukturen des heutigen Vorarlberg haben ihre Wurzeln im 19. Jahrhundert. Sie wurden aber während der Jahre 1934 bis 1938 vom autoritären Regime des so genannten „**Ständestaates**“ beseitigt. Diese auch als „Austrofaschismus“ bezeichnete Form der Diktatur wurde von der christlichsozialen Partei und dem konservativen paramilitärischen Verband der „Heimwehr“ getragen. Der Bundeskanzler Engelbert Dollfuß gründete die Einheitspartei „Vaterländische Front“. Andere politische Organisationen wie die Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten wurden verboten. 1934 wurde Engelbert Dollfuß von illegalen Nationalsozialisten ermordet.

1938 bis 1945 folgte die Schreckensherrschaft der **Nationalsozialisten**. Am 12./13. März 1938 marschierten deutsche Truppen in Österreich ein und vollzogen den „Anschluss“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland. Die Nationalsozialisten lösten einen mörderischen Krieg aus, den Zweiten Weltkrieg (1939–1945), dem auch tausende Vorarlberger und Vorarlbergerinnen zum Opfer fielen. Sie errichteten auch ein **Terrorregime**, das viele Gruppen der Gesellschaft gnadenlos verfolgte: politische Gegner aller Lager, gesellschaftliche Minderheiten wie Homosexuelle oder Sinti und Roma, religiöse Minderheiten wie die Zeugen Jehovas und vor allem die Juden. Gezielt töteten die Nationalsozialisten auch behinderte und kranke Menschen. In Vorarlberg wurden Angehörige fast aller Gruppen Opfer des NS-Regimes. Auch die einzige jüdische Gemeinde des Landes in Hohenems wurde ausgelöscht. Inzwischen gibt es dort ein Jüdisches Museum, das über die Geschichte dieser jüdischen Gemeinde informiert.

Fragen:

15) Wann wurde Vorarlberg zum selbstständigen Land erklärt und erhielt eine eigene Landesregierung?

16) Wo befindet sich der Sitz des Landtags, der Landesregierung und (weiterer Teile) der Landesverwaltung?

17) Wie nennt man das autoritäre Regime, das Österreich von 1934 bis 1938 regierte?

18) Welche politische Bewegung des 20. Jahrhunderts errichtete in Österreich von 1938 bis 1945 ein Terrorregime?

3. Das aktuelle politische System

3.1. Landtag und Landesregierung

Der **Vorarlberger Landtag** ist das **Parlament des Bundeslandes Vorarlberg**. Er besteht aus 36 Mitgliedern, die von den zur Wahl berechtigten Bürgern und Bürgerinnen gewählt werden. Der **Landtag** wird auf die **gesetzliche Dauer von fünf Jahren gewählt**. Er hat seinen Sitz im Landhaus in der Römerstraße in Bregenz.

Der Landtag beschließt die Landesgesetze, wählt die Mitglieder der Vorarlberger Landesregierung und kontrolliert deren Arbeit. Landesgesetze sind beispielsweise das Baugesetz, das Sozialhilfegesetz und das Jugendgesetz. Die rechtliche Grundordnung für das Land Vorarlberg ist die Landesverfassung. Zur Kontrolle der Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und bestimmter landesnaher Institutionen bedient sich der Landtag des Landes-Rechnungshofes.

Für die Beratung der Bürger und Bürgerinnen und für die Prüfung behaupteter Missstände in der Verwaltung des Landes und der Gemeinden hat der Landtag den Landesvolksanwalt bestellt. An den Landesvolksanwalt können sich Menschen auch wenden, wenn sie **Diskriminierung (= Ungleichbehandlung)** auf Grund der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung sowie auf Grund des Geschlechts erfahren haben.

Der Landtag entsendet auch die Vorarlberger Mitglieder in den österreichischen Bundesrat. Der Bundesrat ist die zweite Kammer des österreichischen Parlaments. In ihm sind die Vertreter und Vertreterinnen der österreichischen Bundesländer versammelt.

Der Vorsitzende des Landtags ist der Landtagspräsident. Die derzeit amtierende Vorarlberger Landtagspräsidentin ist Dr. Bernadette Mennel (ÖVP). LandtagsvizepräsidentIn sind Dr. Gabriele Nussbaumer (ÖVP) und Ernst Hagen (ÖVP).

Derzeit sind vier Parteien im Landtag vertreten: die „Österreichische Volkspartei“ (ÖVP), die „Sozialdemokratische Partei Österreichs“ (SPÖ), die „Freiheitliche Partei Österreichs“ (FPÖ) und die „Grünen“.

Die aktuellen politischen Machtverhältnisse im Vorarlberger Landtag aufgrund der Landtagswahl 2009:

Partei	Wählerstimmen in % und Landtagssitze
ÖVP	50,8 % (= 20 Landtagssitze)
FPÖ	25,1 % (= 9 Landtagssitze)
Grüne	10,6 % (= 4 Landtagssitze)
SPÖ	10,0 % (= 3 Landtagssitze)

Die Landesregierung führt die Beschlüsse des Landtages durch und führt die Landesverwaltung. Zur Durchführung bedient sie sich des Amtes der Vorarlberger Landesregierung. An der Spitze der Landesregierung steht der Landeshauptmann. Sein Stellvertreter wird „Landesstatthalter“ genannt. Die Vorarlberger Landesregierung besteht derzeit aus sieben Mitgliedern: Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber (ÖVP), Landesstatthalter Mag. Markus Wallner (ÖVP), Landesrat Ing. Erich Schwärzler (ÖVP), Landesrat Mag. Karlheinz Rüdissler (ÖVP), Landesrat Mag. Siegmund Stemer (ÖVP), Landesrätin Dr. Greti Schmid (ÖVP) und Landesrätin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann (ÖVP).

Wie der Landtag haben auch die Landesregierung und der größte Teil der Landesverwaltung ihren Sitz im Landhaus in Bregenz.

3.2. Die Gemeinden

Die von der Bevölkerung gewählten Gemeindevertretungen bilden die unterste Ebene politischer Mitbestimmung in Österreich. Ihren Vorsitz hat der Bürgermeister oder die Bürgermeisterin. **Vorarlberg besteht aus 96 Gemeinden.** Fünf dieser Gemeinden haben das Stadtrecht und können sich daher als Städte bezeichnen. Das sind: Bregenz, Dornbirn, Hohenems, Feldkirch und Bludenz. Die Gemeinden sind jene Verwaltungseinheiten, die den engsten Kontakt mit den Bürgern und Bürgerinnen haben. Sie kümmern sich um Kindergärten und Schulen, Wasserversorgung und Müllabfuhr, Straßen und Raumplanung, erteilen Baubewilligungen, sind für soziale Einrichtungen und Freizeitangebote zuständig und sorgen auch für Bildung und Kultur, also zum Beispiel für Büchereien und Musikschulen.

An den Gemeindewahlen dürfen österreichische StaatsbürgerInnen und EU-BürgerInnen teilnehmen, nicht jedoch AusländerInnen aus anderen Staaten als der Europäischen Union. Bei Landtags- und Nationalratswahlen dürfen nur österreichische StaatsbürgerInnen wählen.

3.3. Die Bezirke

Vorarlberg ist in vier Verwaltungsbezirke eingeteilt: Bregenz, Dornbirn, Feldkirch und Bludenz. Die Verwaltungsbehörde des jeweiligen Bezirkes heißt „**Bezirkshauptmannschaft**“. Die Bezirke haben keine parlamentarischen Einrichtungen. Sie sind reine Verwaltungseinheiten. In den Bezirkshauptmannschaften erhält man unter anderem nationale Dokumente wie Reisepässe oder Führerscheine und sie sind auch für eine Reihe anderer Genehmigungen zuständig.

Andere wichtige öffentliche Institutionen sind die Finanzämter (in Bregenz und Feldkirch) und die Gerichte. In Bregenz, Dornbirn, Bezau, Feldkirch, Schruns und Bludenz bestehen „Bezirksgerichte“, in Feldkirch ist das „**Landesgericht**“.

3. 4. Interessensvertretungen und weitere öffentliche Einrichtungen

Zu den wichtigsten beruflichen Interessensvertretungen gehören die „Arbeiterkammer“ (AK), der „Österreichische Gewerkschaftsbund“ (ÖGB) sowie die „Wirtschaftskammer“. Die **Arbeiterkammer** ist die gesetzlich verankerte Vertretung der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen. Ihre Delegierten dürfen auch von **ausländischen Staatsbürgern und Staatsbürgerinnen gewählt werden** – und zwar aus allen Staaten, nicht nur aus den Ländern der Europäischen Union (EU) wie bei den Gemeindewahlen. Die Wirtschaftskammer ist die gesetzliche Vertretung aller Wirtschaftstreibenden.

Interessanterweise haben Institutionen wie die Arbeiterkammer, der Österreichische Gewerkschaftsbund, die Wirtschaftskammer und das Landesgericht ihren Sitz in Feldkirch und nicht in der Landeshauptstadt Bregenz. Das hat mit der langen Tradition von Feldkirch als „heimlicher“ Landeshauptstadt zu tun, denn Bregenz war bis ins 19. Jahrhundert weit weniger bedeutend als der Verkehrsknotenpunkt Feldkirch. Erst 1923 wurde Bregenz offiziell zur Landeshauptstadt erklärt. Die politisch Verantwortlichen versuchten aber auch danach, wichtige Einrichtungen zwischen Bregenz und Feldkirch aufzuteilen – so befinden sich heute das „Landeskonservatorium“ für Musik, die „Pädagogische Hochschule“ (die Ausbildungs- und Weiterbildungsstätte für Lehrer und Lehrerinnen) und das größte „Landeskrankenhaus“ in Feldkirch.



In Feldkirch steht mit der mächtigen Schattenburg auch ein Gebäude, das die Landesherrschaft früherer Jahrhunderte repräsentiert. Hier residierten ab etwa 1200 die Grafen von Montfort, deren Herrschaftsgebiet zeitweise weit über das heutige Vorarlberg hinausreichte.

3. 5. Bürger und Bürgerinnen übernehmen Verantwortung

Neben den politischen Parteien haben in Vorarlberg auch Bürgerbewegungen Tradition. In ihnen setzen sich Bürger und Bürgerinnen für verschiedene Anliegen ein. So entstand in Vorarlberg bereits 1965 im Kampf gegen ein geplantes Atomkraftwerk in der Schweiz eine Bürgerbewegung wohl auch zum Schutz der Menschen.

Bürger und Bürgerinnen können sich auch zu Vereinen zusammenschließen, um gemeinsam bestimmte Ziele zu verfolgen zB Sport zu betreiben. Viele Vereine setzen sich für ein besseres Zusammenleben ein: zum Beispiel für die Krankenpflege, für Kultur, für die Jugend, für den Naturschutz, für den Katastrophenschutz, zur Lebensrettung und vieles mehr. Diese freiwillige Arbeit im Dienst der Gemeinschaft wird vom Land und den Gemeinden gefördert.

Fragen:

19) Für wie viele Jahre wird der Vorarlberger Landtag gewählt?

20) An welche Stelle können sich die Menschen in Vorarlberg wenden, wenn sie Diskriminierung (= Ungleichbehandlung) auf Grund der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder Weltanschauung erfahren haben?

21) Wie viele Gemeinden hat Vorarlberg?

22) Von welcher Verwaltungseinrichtung erhält man einen Reisepass oder einen Führerschein?

23) In welcher Vorarlberger Stadt befindet sich das Landesgericht?

24) In welcher öffentlichen demokratischen Einrichtung sind alle Ausländer und Ausländerinnen (auch Nicht-EU-BürgerInnen) zur Wahl berechtigt?

4. Geographie und natürliche Ressourcen

4.1. Transitland Vorarlberg

Die Lage von Vorarlberg im Zentrum Europas ist für viele Einwohner und Einwohnerinnen ein großer Gewinn: Wer will, kann schnell in die angrenzenden Staaten **Deutschland, Schweiz und Liechtenstein** reisen. Aber auch Italien oder Frankreich sind in wenigen Stunden erreichbar. Das ist auch für die Wirtschaft günstig. Das benachbarte österreichische Bundesland Tirol erreicht man per Eisenbahn durch den Arlbergtunnel sowie auf der Straße über den **Arlbergpass** oder durch den Arlberg-Straßentunnel.

Die zentrale Lage hat aber nicht nur Vorteile. Vorarlberg ist seit langer Zeit ein Transit-Land für den Ost-West- wie auch für den Nord-Süd-Verkehr. In den letzten Jahren kommt es dadurch auf den Autobahnen und Durchzugsstraßen regelmäßig zu Staubildungen.

4.2. Hauptsiedlungsgebiet mit Problemzonen

Vorarlberg ist in verschiedene geographische und politische Regionen aufgeteilt: Die meisten Menschen leben im **Rheintal** zwischen dem Bodensee und der Stadt Feldkirch. Das zweite große Siedlungsgebiet ist der **Walgau** zwischen Feldkirch und Bludenz. Auf diesen zusammen rund 10 % der bewohnbaren Landesfläche leben **80 % der Bevölkerung**. *(Die Karte auf der nächsten Seite führt die Namen der Tourismusregionen an. Das Rheintal besteht aus den Regionen „Bodensee Rheintal“ und „Oberland Feldkirch“; der Walgau ist auf der Karte mit dem Namen „Brandnertal- Bludenz“ verzeichnet.)*

Daneben gibt es mehr oder weniger weitläufige Seitentäler: Das Leiblachtal, den Bregenzerwald, das Montafon, das Klostertal und gleich zwei so genannte „Walsertäler“: das Große Walsertal und das Kleinwalsertal. Beide wurden – ebenso wie das Brandnertal und Teile des Montafons, des Arlbergs und des Tannbergs – im 14. Jahrhundert von aus der



Schweiz stammenden Walsern besiedelt. Das Kleinwalsertal ist vom restlichen Vorarlberg durch ein Gebirge getrennt und deshalb auf der Straße nur über Deutschland erreichbar.

Dort, wo die meisten Menschen leben, im Rheintal und Walgau, haben sich auch die größten Ansiedlungen entwickelt. Hier finden sich auch die fünf Städte Vorarlbergs.

Dornbirn	ist die einwohnerreichste Stadt Vorarlbergs.	rund 44.000 EinwohnerInnen
Bregenz	ist Landeshauptstadt und die älteste Stadt, denn sie geht auf eine römische Siedlung vor mehr als 2000 Jahren zurück.	rund 28.000 EinwohnerInnen
Feldkirch	ist die baulich traditionsreichste Stadt, denn sie hat im Zentrum ihren mittelalterlichen Kern bewahrt.	rund 30.000 EinwohnerInnen

Hohenems	ist die jüngste der fünf Vorarlberger Städte. Sie wurde erst 1983 zur Stadt erhoben.	rund 14.000 EinwohnerInnen
Bludenz	nennt sich aufgrund ihrer Nähe zu den Alpen auch „Alpenstadt“ und begrenzt den Walgau in Richtung Osten.	rund 14.000 EinwohnerInnen

Die dichte Besiedelung des Rheintals hat Auswirkungen auf die Landschaft: An manchen Stellen wachsen die Gemeinden inzwischen zusammen, die freien Flächen werden immer kleiner. Man nennt diese Ausbreitung der Wohngebiete „Zersiedelung“. Verantwortlich dafür ist unter anderem die traditionelle Wohnform in Vorarlberg, das Einfamilienhaus mit Garten. Um diese Entwicklung zu stoppen, wird inzwischen der „verdichtete“ Wohnbau mit öffentlichen Mitteln stark gefördert: Man versucht, die Menschen dazu zu bewegen, ihr eigenes Heim in Form eines Reihenhauses oder als Wohnung in kleineren Wohnblocks zu verwirklichen.

4.3. „Bodenschätze“ Wasser und Landschaft

Vorarlberg erstreckt sich von der **Gletscherwelt der Silvretta** im Süden bis zum weitläufigen Bodensee im Norden. Mit dem Auto braucht man nicht viel mehr als eine Stunde, um von einem Ende des Landes zum anderen zu gelangen. Diese landschaftliche Vielfalt auf kleinstem Raum macht Vorarlberg zu einem beliebten touristischen Ziel. Und das Angebot für Touristen ist sehr groß: Zahlreiche Lifte und Bergbahnen führen auf die Berge, am Bodensee gibt es vielfältige Möglichkeiten zum Wassersport und im ganzen Land finden sich viele Übernachtungsmöglichkeiten – vom Privatzimmer bis zum Luxushotel. Die „alpine Kulturlandschaft“ wurde so zum wirtschaftlichen Kapital.



Blick auf den Bodensee bei Bregenz.

Der zweite wichtige „Bodenschatz“ Vorarlbergs ist das Wasser. Der Wasserreichtum hat in der Vergangenheit die Entstehung der Industrie gefördert. Heute sind es vor allem Kraftwerke, die das Wasser zur Stromerzeugung nutzen. Der von der **Illwerke/VKW-Gruppe** erzeugte Strom wird zum Großteil exportiert, weil es sich dabei um so genannten „Spitzenstrom“ handelt, der die Bedarfsspitzen des europäischen Stromverbrauchs abdeckt.

Fragen:

- 25)** Welche drei Staaten grenzen an Vorarlberg?
- 26)** Welcher Pass verbindet Vorarlberg und Tirol?
- 27)** Wo leben 80 Prozent der Vorarlberger Bevölkerung?
- 28)** Welches ist die einwohnerreichste Stadt in Vorarlberg?

29) Welche Stadt Vorarlbergs hat im Zentrum ihren mittelalterlichen Kern bewahrt?

30) Wie heißt das Hochgebirge und Gletschergebiet im Süden Vorarlbergs?

31) Wie heißt der Vorarlberger Strom-Konzern?



Der Vermunt-Stausee.

5. Wirtschaft

5.1. Vom Auswanderungs- zum Industrieland

Vorarlberg ist im Vergleich zu anderen Regionen Österreichs schon seit über hundert Jahren ein stark industrialisiertes Land. Schon 1910 arbeiteten hier mehr Beschäftigte in Industrie und Gewerbe als in der Landwirtschaft. Im übrigen Österreich (außer in Wien) waren die Verhältnisse damals noch umgekehrt. Die Industrieproduktion wurde vor allem von der **Textilindustrie** dominiert.

Verantwortlich dafür waren drei Voraussetzungen:

- der **Wasserreichtum** (zum Antrieb der Maschinen und Kraftwerke, aber auch zum Färben der Stoffe),
- die **Nähe zur Schweiz** (wo die großen Textilhändler lebten, woher aber auch viele der Unternehmer kamen, die in Vorarlberg Textilfabriken gründeten) und
- die lange Tradition der **textilen Heimarbeit** in den Bergtälern des Landes.

Die Textilindustrie verlor erst in den Achtzigerjahren des 20. Jahrhunderts ihre führende Stellung: Der Anteil der Textilbetriebe an der Industrieproduktion sank von 75 % (1960) auf 15 % (2003)! Etliche große Textilbetriebe, die meisten noch immer in Familienbesitz, mussten in den Neunzigerjahren ihre Produktion einstellen. Die wenigen, die verblieben, versuchen, sich mit hochwertigen Produkten auf dem Weltmarkt zu behaupten.

5.2. Exportland mit Familienstrukturen

Die großen Namen in der Vorarlberger Industrie stammen mittlerweile aus der Metall-, Elektro-, Verpackungs- oder Nahrungsmittelbranche. Und viele von ihnen sind weltweit tätig. Auf dem internationalen Markt aktiv sind auch Firmen aus dem

Transportgewerbe, dem Lebensmittelhandel, der Holzverarbeitung und zunehmend auch aus der High-Tech-Branche.

Bemerkenswert ist, dass viele dieser Firmen noch immer von den Gründerfamilien geführt werden, auch wenn aus vielen längst Aktiengesellschaften wurden und zum Teil tausende Angestellte beschäftigen.

Gemeinsam ist den großen Firmen ihre Exportorientierung. 2005 wurden aus Vorarlberg Waren im Wert von 5,8 Milliarden Euro ausgeführt und im Ausland verkauft. Das entspricht der Hälfte aller erzeugten Waren. **Die Exportquote der Industrie liegt bei ca. 70 % und ist damit wesentlich höher als im österreichischen Durchschnitt.** Aus Vorarlberg wird sogar Strom exportiert.

Eine **Leistungsschau** der heimischen Wirtschaft ist die „**Dornbirner Messe**“, die 1949 als „Export- und Musterschau“ mit dem Schwerpunkt Textilindustrie gegründet wurde. Heute finden mehrmals jährlich auf einem eigenen Gelände am Rand von Dornbirn



Das Messegelände in Dornbirn.

Messen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten statt. Hunderte Aussteller präsentieren sich einem Publikum, das aus der gesamten Bodenseeregion kommt.

5.3. Nischen, Nachhaltigkeit und Innovationen

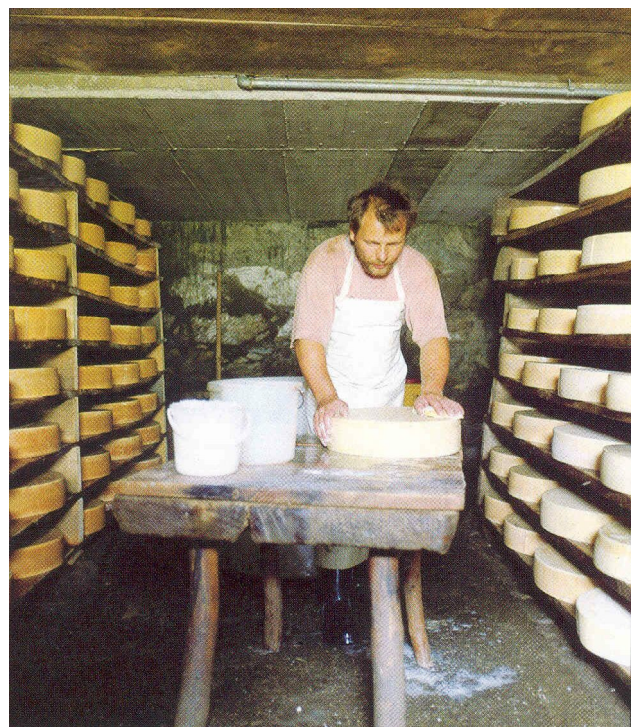
Trotz der großen Namen in der Industrie ist Vorarlberg ein Land der Klein- und Mittelbetriebe. 90 % der Betriebe beschäftigen weniger als 20 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Nur 18 Großbetriebe haben mehr als 500 Beschäftigte. Viele der

kleinen Betriebe müssen sich auf einem Markt, der durch die Erweiterung der Europäischen Union immer offener wird, behaupten. Sie tun es, indem sie spezielle Produkte herstellen, die es nicht überall gibt und die eine Besonderheit darstellen.

Landwirtschaft und Handwerk

Das gilt auch für die Bauern. Hauptberuflich sind zwar nur noch knapp 4000 Menschen – also gerade einmal 3 % der Berufstätigen – in der Landwirtschaft beschäftigt. Aber sie sind trotz ihrer geringen Zahl gut sichtbar, prägen sie doch einen Teil

der Vorarlberger Landschaft: die Bergbauern im Großen Walsertal ebenso wie die Gemüsebauern im Rheintal oder die Milchbauern im Bregenzerwald. Viele der verbliebenen Landwirte bemühen sich um neue Produktions- und Vermarktungsmethoden. Die biologische Landwirtschaft ist ebenso im Vormarsch wie die Direktvermarktung regionaler Produkte. Zu den erfolgreichsten Innovationen gehört die **Bregenzerwälder Käsestraße**, ein Zusammenschluss von Bregenzerwälder Bauern, Gastwirten und Handwerkern. Und auch eine andere Kooperation aus



dem Bregenzerwald hat sich international einen Namen gemacht: Der „Werkraum Bregenzerwald“ vereint traditionelles Handwerk und modernes Design.

Tourismus

Rund 8 % der Vorarlberger Berufstätigen arbeiten in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft, wobei es je nach Saison sehr starke Schwankungen gibt. In manchen Regionen ist nämlich nur der Wintertourismus, in anderen vor allem der Sommertourismus von Bedeutung. Entsprechend groß ist dann der Bedarf an Saisonar-

beitskräften, die aus dem gesamten EU-Raum, aber auch – im Rahmen jährlich neu festgelegter Kontingente – aus anderen Ländern stammen.

Die **wichtigsten Tourismusgebiete** (nach Nächtigungen im Jahr 2004/05) sind:

Montafon	rund 1,9 Millionen Nächtigungen
Bregenzerwald	rund 1,6 Millionen Nächtigungen
Kleinwalsertal	rund 1,6 Millionen Nächtigungen
Arlberg	rund 1 Million Nächtigungen

Dienstleistungen

Der in den letzten Jahren am stärksten wachsende Sektor der Vorarlberger Wirtschaft ist der Dienstleistungsbereich, zu dem nicht nur Handel und Tourismus zählen, sondern auch Banken, Versicherungen, Verkehrsbetriebe sowie die Beschäftigten der öffentlichen Dienste. Dazu gehört auch das Gesundheitswesen, das sich auf einem hohen Niveau befindet. Speziell die in Vorarlberg entwickelten Vorsorgeprogramme des Arbeitskreises für Sozialmedizin (AKS) finden internationale Anerkennung. Die landeseigene Krankenhaus-Betriebsgesellschaft, die fast alle Krankenhäuser Vorarlbergs betreibt, ist einer der größten Arbeitgeber des Landes – mit 3300 Beschäftigten. Zum Gesundheits- und Sozialbereich gehören auch weitere Institutionen, die Menschen in Not Hilfe und Beratung anbieten, wie das **Institut für Sozialdienste (IfS)** oder die **Caritas**.

Starke regionale Unterschiede

Die Wirtschaftsstruktur unterscheidet sich innerhalb Vorarlbergs regional sehr stark. So ist die Industrie auch heute noch – wie schon vor 150 Jahren – primär im Rheintal und Walgau angesiedelt, während in den Seitentälern Gewerbe und Handwerk, Landwirtschaft und Tourismus dominieren. Da diese Branchen nicht allen Menschen ein ausreichendes Einkommen bieten können, fahren viele Menschen von dort als so genannte „Pendler“ jeden Tag zur Arbeit in die Hauptregionen.

Grenzgänger und Ausländer

Neben den Pendlern zwischen den Talschaften gibt es auch solche, die jenseits der Staatsgrenze arbeiten: die so genannten „**Grenzgänger**“. Rund 15.000 Vorarlberger und Vorarlbergerinnen arbeiten in der grenznahen Schweiz, in Liechtenstein oder in Deutschland.

Der Anteil der ausländischen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen sank zwischen 1992 und 2002 von 17,2 auf 11,7 %. Das ist jedoch nur zum Teil auf ihre Rückkehr in die Heimatländer zurückzuführen. Viele Zuwanderer – vor allem aus der zweiten und dritten Generation – hatten sich zum Erwerb der österreichischen Staatsbürgerschaft entschlossen und fallen daher in der Statistik nicht mehr unter die Kategorie der Ausländer. Bis zum Jahr 2005 ist die Zahl der in Vorarlberg beschäftigten Ausländer und Ausländerinnen jedoch wieder auf fast 19 % gestiegen, was vor allem auf den Zuzug aus Deutschland zurückzuführen ist.

Fragen:

32) Kreuzen Sie eine Voraussetzung für die Verbreitung der Textilindustrie in Vorarlberg an.

33) Was geschieht mit den meisten Waren, die von Vorarlbergs Industrie produziert werden?

34) Welches ist eine traditionsreiche Leistungsschau der Vorarlberger Wirtschaft?

35) Wie heißt der Zusammenschluss von Bregenzerwälder Käseproduzenten, Wirten und Handwerkern?

36) Kreuzen Sie das Tourismusgebiet mit den höchsten Nächtigungszahlen Vorarlbergs (im Jahr 2004/05) an?

37) Kreuzen Sie eine Einrichtung an, die Menschen in sozialer Not Hilfe und Beratung anbietet.

6. Kultur, Religion und Gesellschaft

6.1. Die Vorarlberger Mundart

Die Amtssprache in Vorarlberg ist Deutsch. Die häufigste Umgangssprache ist die **alemannische Mundart** (= Dialekt). Sie wird in ähnlicher Form auch in der benachbarten Schweiz und – in einer als Schwäbisch bezeichneten Variante – am deutschen Bodenseeufer gesprochen. Dabei gibt es starke lokale Unterschiede. Menschen, die hier aufgewachsen sind oder schon länger hier leben, können daher an der Sprache erkennen, aus welchem Teil Vorarlbergs oder gar aus welcher Gemeinde jemand stammt (auffälligstes Beispiel: Lustenau, wo ein besonders ausgeprägter Dialekt gepflegt wird).

6.2. Die Religionsgemeinschaften

In Vorarlberg bildet die katholische Kirche die größte Religionsgemeinschaft. Rund 78 % der Bevölkerung gehören dieser Religion an. Seit vielen Jahrhunderten ist das Christentum die vorherrschende Religion im Land. Es prägte die Kultur und die Politik sowie das Zusammenleben der Menschen. Katholische Kirchen prägen die Dorf- und Stadtzentren und auch das Brauchtum ist in einem hohen Ausmaß vom christlichen Glauben geprägt. Der Sitz des Katholischen Bischofs von Vorarlberg ist in Feldkirch.

Der Evangelischen Kirche gehören 2,2 % der Vorarlberger Bevölkerung an. Die Abspaltung der evangelischen Christen von den römisch-katholischen erfolgte im 16. Jahrhundert. In der Folge dieser Abspaltung wurden auch in Vorarlberg Anhänger des evangelischen Glaubens vertrieben und ermordet. Erst seit 1861 sind in Österreich evangelische und katholische Christen gleich berechtigt. In diesem Jahr wurde in Bregenz auch die erste Evangelische Gemeinde Vorarlbergs gegründet. Zu ihren Gründern gehörten unter anderem aus der Schweiz zugewanderte Textilunternehmer.

Auch Juden lebten seit dem Mittelalter in Vorarlberg. Im 17. Jahrhundert gründeten sie eine jüdische Gemeinde in Hohenems. Die letzten Mitglieder der im 20. Jahrhundert schon sehr kleinen Gemeinde wurden unter der nationalsozialistischen Herrschaft vertrieben und ermordet. Heute zählt die jüdische Religionsgemeinschaft in Vorarlberg weniger als 100 Mitglieder. Das Gebäude der ehemaligen Synagoge, des jüdischen Gotteshauses, in Hohenems ist heute ein Kultursaal.

Der Gedanke der **Trennung von Religion und Staat** und der **Religionsfreiheit des einzelnen Menschen** geht in Europa auf die Epoche der Aufklärung im 18. Jahrhundert zurück. Viele blutige Glaubenskriege sind dieser Entwicklung voraus gegangen. Die Religionsfreiheit und die Trennung von Religion und Staat garantieren den Bürgern und Bürgerinnen, ihren Glauben frei wählen und leben zu können, ohne dadurch eine rechtliche oder politische Benachteiligung zu erfahren. Die Religionsfreiheit garantiert auch die Freiheit, keiner Religionsgemeinschaft anzugehören. In Österreich wurde die Religionsfreiheit durch **das Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger** in der **Dezemberfassung von 1867** eingeführt. Es ist bis heute die Basis des Zusammenlebens der Religionen in Österreich.

Dem Islam gehören heute in Vorarlberg rund 8 % der Bevölkerung an. Er ist damit nach der katholischen Kirche die zweitgrößte Religionsgemeinschaft im Land. Die Muslime und Musliminnen Vorarlbergs stammen in erster Linie aus der Türkei und Bosnien und sind in den letzten Jahrzehnten zugewandert. Auch die orthodoxe christliche Kirche in Vorarlberg geht auf die Zuwanderung der letzten Jahrzehnte zurück: Ihre Anhänger sind die serbischen Zuwanderer und Zuwanderinnen aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien.

6.3. Traditionen und Bräuche

Auch wenn die Landwirtschaft in Vorarlberg wirtschaftlich an Bedeutung verloren hat, sind bäuerliche Traditionen in vielen Teilen des Landes noch lebendig. Im

Bregenzerwald tragen vor allem ältere Frauen am Sonntag noch immer die **Tracht**. Auch viele Musikkapellen treten in Tracht auf. Blasmusikgruppen gehören in vielen Gemeinden zum sozialen Leben, ebenso wie die Freiwillige Feuerwehr oder andere Sport-, Freizeit- und Kulturvereine. Zu den Traditionen gehören aber auch die Umzüge und Bälle im Fasching, jener „nährischen Zeit“ im Winter, die anderswo als Fasnacht oder Karneval bezeichnet wird, und das beliebte Kartenspiel, das Jassen.

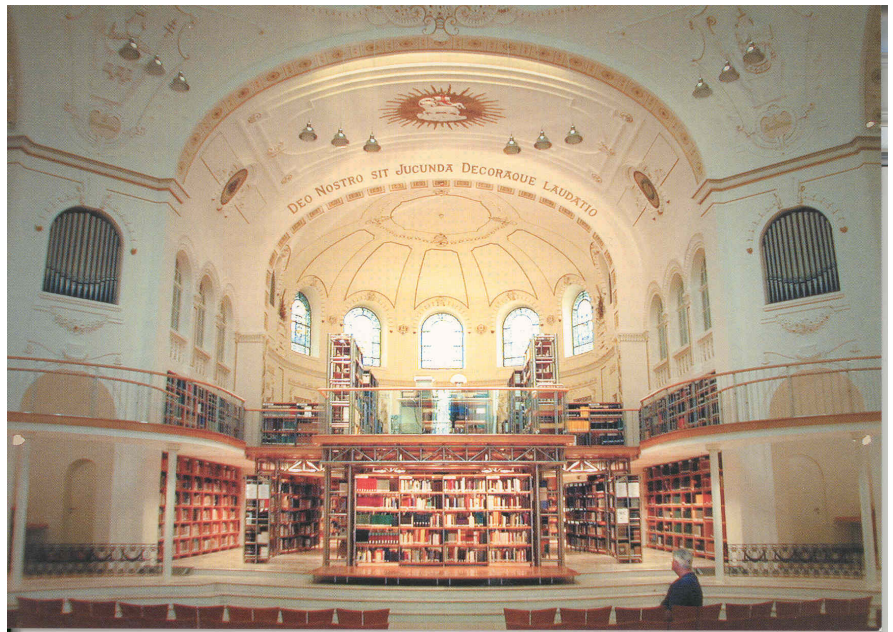
Das **Jassen** ist ein schönes Beispiel für ein Kulturgut, das aus anderen Ländern importiert wurde. Das Kartenspiel stammt ursprünglich aus den Niederlanden. Schweizer Soldaten brachten es von dort in ihre Heimat, und vor gut 100 Jahren übernahmen es die Vorarlberger **von den Schweizern**.

6.4. Bildung und Kultur

Während früher vor allem in der Textilindustrie viele angelernte Arbeitskräfte ohne Vorbildung beschäftigt wurden, ist es heute in Vorarlberg sehr schwer, ohne gute Ausbildung Arbeit zu finden. Dabei wird nicht nur auf die Schulbildung Wert gelegt, sondern auch auf die berufliche Aus- und Weiterbildung. Vor allem größere Betriebe haben eigene Abteilungen für die Ausbildung. Aber auch öffentliche Einrichtungen versuchen, die Ausbildung junger Menschen den aktuellen beziehungsweise zukünftigen Bedürfnissen der Wirtschaft anzupassen. Und so entstand in den letzten Jahren die **Fachhochschule Vorarlberg** in Dornbirn mit Studiengängen wie Betrieblichem Prozess- und Projektmanagement, iTec (Information and Communication Engineering), Sozialarbeit und Mediengestaltung. Die Fachhochschule und die Pädagogische Hochschule, an der Grundschullehrer und -lehrerinnen ausgebildet werden, sind die einzigen Hochschulen in Vorarlberg.

Bibliotheken, Erwachsenenbildung und Studien

Wer sich selbst weiterbilden will, findet eine breite Auswahl an Möglichkeiten. Viele Gemeinden, aber auch die Arbeiterkammer und einige Pfarreien betreiben öffentliche Büchereien, in denen auch immer mehr fremdsprachige Literatur zur Ausleihe bereitsteht. Fachliteratur findet sich vor allem in der



Kuppelsaal der Vorarlberger Landesbibliothek.

Vorarlberger Landesbibliothek. Sie ist in einem ehemaligen Kloster untergebracht und schon allein ihrer Lage und Architektur wegen einen Besuch wert. In der Fachhochschule in Dornbirn und in der Pädagogischen Hochschule in Feldkirch gibt es weitere Studienbibliotheken.

Vielfältige Bildungsangebote gibt es in den Volkshochschulen (VHS), im Wirtschaftsförderungsinstitut (wif) in Dornbirn und im Bildungszentrum der Arbeiterkammer (AK) in Feldkirch. Wer ein Universitätsstudium absolvieren und trotzdem in Vorarlberg bleiben will, wendet sich an das Eurostudienzentrum in Bregenz, wo man per Fernuniversität beispielsweise Mathematik oder Rechtswissenschaften studieren kann. Auch Schloss Hofen in Lochau bietet Universitätslehrgänge an: in den Bereichen Wirtschaft, Medizin, Soziales oder Politische Bildung.

Kulturelle Vielfalt

Das Kulturangebot in Vorarlberg ist sehr umfangreich. Das liegt an der Lage im Schnittpunkt der Verbindungswege zwischen großen Städten. Da macht schon einmal ein berühmter Musiker oder eine Musikerin auf dem Weg von München

nach Mailand oder Zürich in Vorarlberg Station. Das liegt aber auch an der Konkurrenz zwischen den Städten und den Gemeinden. Fast jede Gemeinde hat einen eigenen Mehrzwecksaal, der bespielt werden möchte, und in jeder Region des Landes gibt es aktive Kulturinitiativen, die sich um ein reichhaltiges Programm bemühen. Bekannte Veranstaltungsorte für Kleinkunst und Musik sind der „Spielboden“ in Dornbirn, das „Theater am Saumarkt“ in Feldkirch und die „Remise Bludenz“.

Festspiele und Festivals

International bekannt sind die „**Bregenzer Festspiele**“, deren Hauptattraktion alljährlich von Juli bis August das „**Spiel auf dem See**“ ist. Das ist eine Freiluftaufführung auf einer riesigen Bühne im Wasser. Auch die dem Komponisten Franz Schubert gewidmete „Schubertiade“ in Schwarzenberg und das junge „Feldkirch Festival“ gehören zu den überregional bedeutenden Veranstaltungen.

Kunst und Architektur auf hohem Niveau

Internationales Niveau haben die Ausstellungen im „Kunsthaus Bregenz“. Das vom Schweizer Architekten Peter Zumthor entworfene Gebäude ist selbst Ziel vieler Architekturexkursionen. Über die Vorarlberger Landesgeschichte kann man sich im Landesmuseum in Bregenz informieren.



Exkursionen zu moderner Architektur werden inzwischen auch von den Tourismusbüros angeboten, denn man findet kaum irgendwo auf der Welt auf so kleinem Raum eine so große Zahl moderner und qualitativ hochwertiger Gebäude. Das hat einerseits mit der Tradition der Einfamilienhäuser zu tun, andererseits mit einer innovativen Generation von Architekten, deren Arbeit seit den Sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts auch zu einem Umdenken bei den Baubehörden und zu verstärkter Aufmerksamkeit für gute Architektur geführt hat.

Fragen:

38) Welches ist die häufigste Umgangssprache in Vorarlberg?

39) Welches Gesetz des 19. Jahrhunderts war für die Ausübung der Religionsfreiheit in Österreich wichtig?

40) Wie nennt man die traditionelle Kleidung, die vor allem in ländlichen Gebieten Vorarlbergs zu besonderen Anlässen getragen wird?

41) Von welchem Nachbarland übernahmen die Vorarlberger das beliebte Kartenspiel „Jassen“?

42) Welche ist die erste in Vorarlberg gegründete Hochschule?

43) Wie nennt man die sommerliche Freilichtaufführung auf der Seebühne der Bregenzer Festspiele?